

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postzusendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr. bei öfteren Wiederholungen Nr. Stelle 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancierte Briefe werden nicht angenommen aus Manuscripte nicht zurückgegeben.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Uhlanenregiments Erzherzog Karl Nr. 3 Karl Morawetz den Adelstand mit dem Prädicate „Moranow“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. October d. J. dem ordentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität in Graz, Regierungsrathe Dr. Johann Baptist Weiß den Adelstand mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. October d. J. dem Honorar-Viceconsul in den Dardanellen Constantin Anthopoulos das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem bei dem Generalconsulate in Salonich verwendeten Diurnisten Johann Bianello das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. die Finanzräthe Eduard Bulat, Wladimir Buleta und Dr. Alexander Fürsten von Lodzia-Poninski zu Oberfinanzrätthen für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.
Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Baue des Infectionsspitals.

Bekanntlich hat der krainische Landtag in der fünften Sitzung vom 25. September 1888 beschlossen: „Der Landtag anerkennt die Nothwendigkeit, das gegenwärtige Plattenhospital in der Polanavorstadt aufzulassen und an einem geeigneten Orte ohne Verzug ein neues Infectionsspital zu erbauen.“ Weiters wurde der Landesauschuss zum Ankaufe eines geeigneten Terrains ermächtigt, auf welchem sofort ein den Bedürfnissen entsprechendes Infectionsspital aufzuführen ist, zu welchem Zwecke ein Credit im Maximalbetrage von 10.000 fl. aus dem Landesfonde eröffnet wurde. Ein weiterer Credit von 10.000 fl. wurde dem Landesauschusse für die Erwerbung des in Aussicht genommenen Terrains aus dem Landesfonde eröffnet.

In Ausführung dieser Beschlüsse hat der Landesauschuss von Herrn A. Ritter von Gariboldi seine 7

Joch 454 Quadratklaster umfassende Parcellen hinter Bezigrad um den Betrag von 5500 fl. käuflich erworben und sodann vom Landesbauamte auf Grund eines von der Direction der Landes-Wohltätigkeitsanstalten vorgelegten Programmes den Bauplan anfertigen lassen. Vom Landesbauamte wurde ein einstöckiger Pavillon mit dem Belegraume von 20 bis 24 Betten in Aussicht genommen, gegen welchen sich jedoch die Conferenz der Spitalsärzte ausgesprochen hat, indem in der Neuzeit für Infectionskranke nur ebenerdige Pavillons hergestellt wurden. Das Bauamt hat daher die Pläne für einen ebenerdigen Pavillon entworfen.

Inzwischen wurde vom Laibacher Handelskranken- und Pensionsvereine dem krainischen Landesauschusse ein Gesuch überreicht, in welchem derselbe um Ueberlassung von zwei Zimmern in dem neu zu erbauenden Infectionsspital zur Benützung für seine an infectionären Krankheiten erkrankenden Mitglieder ansuchte und sich bereit erklärte, hierfür eine entsprechende jährliche Entschädigung zu leisten. Die Direction der Landes-Wohltätigkeitsanstalten äußerte sich im Gegenstande dahin, daß im Falle der Bewilligung von zwei Extrazimmern das Spital größer gebaut werden müßte. Das Landesbauamt aber berechnete die Mehrkosten für zwei Zimmer mit je zwei Betten auf 4000 bis 5000 fl. Der Landesauschuss hat somit dem Handelskrankenvereine mit der Zuschrift ddo. 26. Mai 1889 mitgetheilt, daß er bereit sei, dem Vereine in dem neu zu erbauenden Infectionsspital zwei Zimmer mit zusammen 5 Betten zur alleinigen Benützung reserviert zu halten unter folgenden Bedingungen:

- 1.) Der Verein müßte sich verpflichten, für die Reservierung beider Localitäten behufs Unterbringung seiner Mitglieder durch mindestens 20 Jahre eine jährliche Entschädigung per 250 fl. zu leisten und als Sicherstellung hierfür bei der Landescaffe eine 5procentige Rente per 5000 fl. zu deponieren.
- 2.) Für jedes in diesen Zimmern zu verpflegende Vereinsmitglied wäre die jeweilige tarifmäßige Verpflegungsgebühr zu bezahlen.
- 3.) Hierüber sowie über die sonstigen Detailbestimmungen wäre ein Vertrag zu errichten, dessen Kosten der Verein zu tragen hätte.

Die Vereinsdirection hat nun mit Zuschrift vom 4. Juli 1889 dem Landesauschusse mitgetheilt, daß der Verein für zwei Zimmer mit zusammen mindestens 4 Betten auf die Dauer von 20 Jahren eine jährliche Entschädigung von 150 fl. zu zahlen bereit sei, dagegen aber sämtliche Zimmereinrichtung aus eigenen Mitteln anschaffen würde. Der Verein nimmt auch keinen Anstand, eine obigem Betrage entsprechende Caution per 3000 fl. in 5procentiger Rente bei der

Landescaffe zu deponieren. Da nach der Aeußerung des Landesbauamtes sich die Mehrkosten des Baues auf etwa 4000 fl. belaufen würden, müßten für zwei Zimmer mit je zwei Betten jedenfalls 200 fl. jährlich beansprucht werden.

Der vom Landesbauamte vorgelegte Bauplan für das Infectionsspital war vom Landesauschusse mit Note vom 13. März 1889 der k. k. Landesregierung behufs Begutachtung durch den k. k. Landes-sanitätsrath übermittelt worden. Mit Note vom 9. Juni 1889 übermittelte die k. k. Landesregierung eine Abschrift des Sitzungsprotokolls des Landes-sanitätsrathes zur Würdigung der in Absicht auf die Isolierung der Kranken nach den Infectionskrankheiten und auf die zweckmäßigere Beheizung der Krankenlocale gestellten Anträge beim Baue des in Rede stehenden, eventuell auch eines anderen nach einem neuen Plane zu erbauenden Infectionsspitals.

Das Landesbauamt wurde somit beauftragt, mit Rücksicht auf die vom k. k. Landes-Sanitätsrath geäußerten Wünsche und den vom Handelskranken- und Pensionsvereine vorliegenden Antrag einen neuen Entwurf anzufertigen. Das Landesbauamt ist diesem Auftrage nachgekommen und hat einen neuen Bauplan für ein Infectionsspital mit 29 Betten vorgelegt. Der Bauplan mit dem Erläuterungsberichte wurde der k. k. Landesregierung übermittelt. Nach dem vom Landesbauamte vorgelegten Kostenvoranschlage belaufen sich die Baukosten für das Infectionsspital auf 29.669 fl. 8 kr. Der hohe Landtag hat bereits für das Jahr 1889 zu diesem Zwecke einen Credit von 10.000 fl. bewilligt. Da dieser Credit im Laufe des Jahres nicht zur Verwendung gekommen ist, wäre derselbe pro 1890 zu prolongieren, und da für die im Jahre 1890 herzustellenden Bauten ein Gesamtbetrag von 20.000 fl. benötigt wird, wäre ein weiterer Credit von 10.000 fl. aus dem Landesfonde zu eröffnen.

Der Landesauschuss stellt schließlich in seinem Berichte an den Landtag, dem wir diese Ausführungen entnehmen, den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Der Bau des Infectionsspitals wird nach dem vom Landesbauamte ausgefertigten Plane und den betreffenden Kostenvoranschlägen genehmigt; 2.) der Bau soll in zwei Jahren zur Ausführung gelangen; 3.) der Landesauschuss wird ermächtigt, dem Handelskranken- und Pensionsvereine die ausschließliche Benützung zweier Zimmer mit je zwei Betten gegen die jährliche Entschädigung von 200 fl. zuzusichern; 4.) der Landesauschuss wird ermächtigt, den für das Jahr 1889 zum Baue des Infectionsspitals bewilligten Credit von 10.000 fl. in der Bauperiode

Ferrileton.

Der Schatz des Jakob Balenčak.

I.

Es war spät, als Balenčak sein schlechtes, hartes Lager aufgesucht hatte. Jetzt wälzte er sich, wie ein nicht einschlafen. Daran waren die Zahlen schuld, die ihm ihr geisterhaftes Wesen trieben. Er hatte den Abend hindurch fortwährend gerechnet.

Damals, als er barfuß über den Zaun stieg, um die Äpfel zu holen, galt es noch als eine Art Luxus, noch schreiben gelernt, noch rechnen, und führte alles, sein ganzes Geschäft, im Kopfe. Dieser Kopf war seine Rechenkammer, sein Conto, sein Hauptbuch, hier war alles eingetragen, und nie vergaß er nur einen Kreuzer.

Es war aber begreiflich, daß in diesem Kopfe alles durcheinanderging und er nicht zur Ruhe kommen wollte. Die Zahlen tanzten um ihn, sie marschirten in Reihen wie Soldaten vorüber oder wuchsen riesengroß in den Himmel hinein. Balenčak stand endlich wieder auf und gieng hinaus in den Garten.

Es schlug eben Mitternacht. Die Luft war frisch und von einem kräftigen Geruch von reifendem Obste und Heu erfüllt. Der Himmel spannte sich über dem fruchtbaren Hügel land wie der Sternenmantel der

Muttergottes aus, und in der Ferne rauschte der Fluß. Plötzlich fiel eine Sternschnuppe. Balenčak dachte an den Volksglauben, demzufolge der Wunsch, den man beim Fallen eines Sternes ausspricht, in Erfüllung geht. Was sollte er sich wünschen? Er hatte alles, was er brauchte, ja noch mehr, viel mehr.

Ein Kind armer Eltern, hatte er frühzeitig für Tagelohn gearbeitet, war dann Knecht bei einem Gutsbesitzer gewesen und später Hausknecht in einem Gasthose in Laibach. Hier hatte er zu sparen und zu gleicher Zeit zu handeln begonnen. Nachdem er seine Zeit beim Militär abgedient hatte, pachtete er eine Schenke, dann eine Bauernwirtschaft, immer den Kreuzer zum Kreuzer legend und mit allem Erdentlichen handelnd, und eines Tages konnte er ein Haus kaufen und einen Grund.

Nun gieng es rasch vorwärts, und jetzt mit fünfzig Jahren war er ein wohlhabender Mann, weithin bekannt und geachtet. Was sollte er sich wünschen? Manche behaupteten, daß ihm eine Frau fehle, aber er wußte es besser. Er blieb lieber allein. Schon weil er von Natur mißtrauisch war, dann war er aber auch als Weiberfeind vom Regiment zurückgekommen, niemand mußte recht warum, nur das war sicher, daß er bei jeder Gelegenheit die Frauenzimmer unnütze Geschöpfe nannte, und Jakob Balenčak war, weiß Gott, nicht der Mann, sich etwas Unnützes zu wünschen.

Und wieder fiel ein Stern. „Ich wünsche mir, einen Schatz zu finden!“ rief Balenčak. Es war her-

aus, es war nicht mehr zu ändern. War es auch gut? Ja, es war das Einzige, was er brauchen konnte. Zu welchem Zwecke? Natürlich um sein Geschäft zu vergrößern, denn Geschäftigkeit, Handel und Wandel war sein ganzes Glück. Also einen Schatz. Wird er ihn finden? Wo etwa konnte er vergraben sein? Zur Zeit der Türkenkriege mochte ja manche Tonne Goldes vergraben worden sein, aber wo?

Da war auch schon die Antwort auf die Frage. Drüben unter dem uralten Birnbaume, der vor dem Maisfelde stand, erschien plötzlich ein flammendes Männchen, machte dem erstaunten Balenčak ein Compliment und schüttelte sich dann, daß die goldenen Ducaten nur so nach allen Richtungen davonflogen. „Dort liegt der Schatz,“ dachte Balenčak. Aber der feurige Geselle konnte ebenso gut der Böse als ein guter Geist, der Wächter des rothen Goldes sein. Balenčak bekreuzte sich.

Die Erscheinung verneigte sich aufs neue. Es war also keinerlei Satansbrut. Balenčak gieng beruhigt in das Haus hinein, holte sich einen Spaten und gieng bedächtig und leise durch den Garten und das Kleefeld auf den Birnbaum zu. Das Irrelicht war verschwunden, als er sich aber dem Maisfelde näherte, hörte er es knachen, wie wenn jemand Maiskolben abreißen würde, und als er bei dem Baume angelangt war, duckte sich plötzlich etwas wie eine schwarze Katze, und zwei Katzenaugen bligten ihn an.

Balenčak griff zu und erwischte ein junges Mä-

1890 zu verwenden und wird demselben zur Deckung der im Jahre 1890 auflaufenden Baukosten ein weiterer Credit von 10.000 fl. aus dem Landesfonde pro 1890 eröffnet.

Politische Uebersicht.

(Die diesjährige Landtagsession) dürfte nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten in dieser Woche kaum zum Abschlusse gelangen. Es wird sich daher wahrscheinlich die Nothwendigkeit ergeben, den Zusammentritt des permanenten Strafgesetzausschusses, der für den 11. d. M. geplant war, zu verschieben.

(Staatshilfe für Kärnten und Tirol.) Eine vom 29. October datierte kaiserliche Verordnung ermächtigt die Regierung, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den durch die Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden von Tirol und Kärnten Beiträge aus Staatsmitteln bis zum Belaufe von 150.000 fl. für Tirol und bis zum Belaufe von 50.000 fl. für Kärnten nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes zu erfolgen. Diese Beiträge sind zur Verabfolgung nicht zurückzahlender Unterstützungen bestimmt und hievon zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Beschädigten für Tirol 30.000 fl., für Kärnten 25.000 Gulden; zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Gemeinden und Körperschaften bei Herstellung beschädigter Straßen, Brücken und anderer Objecte für Tirol 120.000 fl., für Kärnten 25.000 fl. zu verwenden.

(Bischofsconferenzen.) In der nächsten Zeit, wahrscheinlich schon in der nächsten Woche, werden die Bischöfe der Reichsrathsländer in Wien zu Conferenzen zusammentreten. Der Fürstbischof von Prag, Cardinal Schönborn, ist bereits in Wien eingetroffen.

(Militärwitwen-Versorgungsgesetz.) Die Meldung, dass das k. und k. Reichs-Kriegsministerium schon vor längerer Zeit den beiderseitigen Regierungen einen Gesetzentwurf übermittelt habe, betreffend die Ausdehnung des Pensionsgesetzes für Militärwitwen und Waisen der zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes bereits im Pensionsstande befindlichen Officiere, bestätigt sich. Der bezügliche Entwurf bedarf natürlich mit Bezug auf den finanziellen Effect desselben einer sorgfältigen Prüfung und eingehenden Erwägung. Nichtsdestoweniger ist bei den bekannten wohlwollenden Gesinnungen sowohl der diesseitigen als auch der ungarischen Regierung zuversichtlich zu erwarten, dass die Vorlage mit thunlichster Beschleunigung der Erledigung und verfassungsmäßigen Behandlung zugeführt werden wird.

(Böhmen.) Bei der Adressdebatte des böhmischen Landtags, die im großen Stil geführt werden soll, wird auf die Consolidierung der Rechte des Reichsraths hingearbeitet werden. Die Altzechenführer werden diesbezüglich ihre Reden pointieren. Sie erwarten dafür eine beschleunigte Durchführung ihrer in der diesjährigen Session eingebrachten Initiativ-Anträge, um ihre Position gegenüber den Jungzechen zu kräftigen.

(Zu den Triester Gemeinderaths-wahlen.) Der jetzige Triester Gemeinderath hat am Mittwoch abends seine letzte Sitzung gehalten. Die Herren gingen ohne Sang und Klang auseinander; nicht mit einem Worte wurde der Thatsache gedacht, dass die Mandatsperiode nun abgelaufen sei, dass man dies und jenes geleistet, nicht einmal ein Dankeswort an den Vorgesetzten oder umgekehrt war zu hören. Was die Wahlbewegung anbelangt, ist bis jetzt nur ein einziger Wahlaufschrei, jener des (irredentistischen) Pro-

gresso-Vereines, erschienen, und ist, wie wenigstens die «Triester Zeitung» sagt, auch kein anderer Aufruf zu gewärtigen.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert die Additional-Convention zum Handels- und Schiffsverkehrsvertrage zwischen Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden vom 26. März 1867, betreffend die wechselseitige Behandlung der von Handlungsreisenden eingeführten Muster; ferner die Concessions-Urkunde für die schmalspurige Localbahn von Innsbruck nach Hall.

(Ungarn.) Im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärten auf Anfragen Helfky's, Horansky's und Stöb's der Ministerpräsident Tisza und Baron Fejervary, dass die Erledigung des Budgets mit dem Gesetzentwurf über die Landwehr in keinerlei Zusammenhange stehe, indem lediglich die Cadres vermehrt wurden.

(Zur Situation.) Ein Berliner Telegramm der «Kölnischen Zeitung» b'spricht den Besuch des Grafen Kálnoky beim Fürsten Bismarck. Beide Staatsmänner verfolgen dasselbe Ziel, die Erhaltung und Stärkung des europäischen Friedens. Das Bündnis der drei mitteleuropäischen Staaten ist so fest, dass es keiner besonderen Abmachungen mehr bedarf, aber die jährlichen Besprechungen der leitenden Staatsmänner der drei Mächte bieten eine Bürgschaft dafür, dass alle Anfeindungen und Verdächtigungen des Dreibundes nur auf ihre Urheber zurückprallen.

(Im deutschen Reichstage) brachte das Centrum einen Antrag ein, diejenigen Wehrpflichtigen, welche sich dem Studium der Theologie einer der mit Corporationsrechten innerhalb des Gebietes des deutschen Reiches bestehenden Kirchen oder Religionsgesellschaften widmen, werden, sofern sie nicht selbst früher die Einstellung in den Militärdienst beantragen, während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie das 26. Lebensjahr vollenden, vorläufig nicht eingestellt. Haben dieselben bis zur vorbezeichneten Zeit auf Grund bestandener Prüfung die Aufnahme unter die Zahl der zum geistlichen Amte berechtigten Candidaten erlangt, beziehungsweise die Subdiaconatsweihe empfangen, so sind diese Wehrpflichtigen, falls sie sich nicht selbst zur Ableistung der Dienstpflicht melden, von der Militärdienstpflicht gänzlich befreit.

(Russland und der Vatican.) «Kraj» bestätigt, dass zwischen Russland und dem Vatican ein Einvernehmen inbetreff der Wiederbesetzung der katholischen Bischofsitze in Russland erzielt wurde, und theilt die Namen der neuernannten Bischöfe mit.

(In der serbischen Skupstina) interpellirte der liberale Abgeordnete Sretkovic wegen der kürzlich erfolgten Ausweisung der Correspondenten der Journale «Standard» und «Daily News». Der Minister des Innern Tavsanovic erwiderte, der Correspondent des «Standard» habe die Ausweisung verdient, weil er höchstgehende geheiligte Personen zum Gegenstande seiner Sensationsnachrichten machte. Was aber den Correspondenten der «Daily News» anbelangt, so sei der Minister im Besitze von Beweisen für dessen strafwürdige Thätigkeit.

(Königin Victoria) wird die nächste Parlamentssession, dem ersten Wunsche Salisbury's entsprechend, wahrscheinlich in Person eröffnen. Demselben Blatte zufolge dürfte sich die Königin Ende März nach Florenz begeben, zu welcher Zeit die Kaiserin Friedrich dort einen Aufenthalt von wenigen Wochen nehmen wird.

(Schweizerische Socialisten vor den Geschwornen.) Durch Beschluss der Anklagekammer des Bundesgerichtes sind Nicolet als Urheber des Anarchisten Manifestes und Darbeley und Hängi als dessen Mitschuldige vor das eidgenössische Geschwornengericht verwiesen worden.

(Die englischen Blätter) sprechen die Ansicht aus, dass die Ausdehnung des deutschen Protectorates auf die Somali-Küste in Ostafrika dem deutsch-englischen Uebereinkommen zuwiderlaufe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, zu Spenden geruht: für den Schulbau in Almás 100 fl., für den Kirchenbau in Homonna 200 fl., für die Errichtung der Schule in Dorozslo 100 fl., für den Kirchenbau in Hídegyés 150 fl., für die Wiederherstellung der Schule in Felső-Bada 100 fl., für die Restaurierung der römisch-katholischen Kirche in Tövis 100 fl., für den Bau der griechisch-katholischen Kirche in Apahida 150 fl., für die Restaurierung der griechisch-katholischen Kirche in Balázsház 150 fl.

(Der Streik der Raucher) gegen die erhöhten Cigarrenpreise dauert auch in diesem Jahre fort, wie sich aus dem soeben vom statistischen Departement des Handelsministeriums veröffentlichten Ausweise ergibt. Im ersten Quartal 1889 wurden aus dem Verkauf von Cigarren, Cigaretten und Tabak 17.445.276 fl., um 7530 fl. weniger als im Vorjahre, gekostet. Dieses Minus ist allerdings unbedeutend, aber in den einzelnen Ziffern zeigt sich die Wirkung der Preiserhöhung sehr deutlich. In allen Kronländern ohne Ausnahme hat der Consum der Cigarren abgenommen; dagegen hat der Consum von Rauchtobak zugenommen. Die von 5 kr. auf 6 kr. erhöhten «Cuba» sind von 12 Millionen auf 3 Millionen, die von 4 auf 5 kr. erhöhten Cigarren sind von 59 Millionen auf 42 Millionen gesunken. Die gemischten Ausländer, die sogenannten «Kurzen», welche jetzt 2 1/2 kr. kosten, sind von 109 Millionen Stück auf 55 Millionen gesunken; die «Portorico» haben um 15 Procent abgenommen; nur die «Virginia» sind sich im Consum gleich geblieben, während der Consum der Cigaretten wieder um 49 Millionen Stück gestiegen ist.

(Wegen dreißig Kreuzer ermordet.) Aus der Gemeinde Nagyvassony, Békéscsaba schreibt man dem «Budapesti Hírlap»: Der ehemalige Wirt Ludwig Sarközy gieng in trunkenem Zustande nach Hause, als sich ihm der Korbflechter Stefan Törköly entgegenstellte mit der Forderung, Sarközy möge seine Schuld von 2 fl. 70 kr. an ihn sofort begleichen. Sarközy gab, da sein Geld her, doch fehlten ihm noch dreißig Kreuzer, weshalb nun Törköly ihm ein Eisenwerkzeug durchs Auge in den Kopf trieb. Der Unglückliche starb sofort.

(Ein Gast aus Siam.) Prinz Pongsong-Chon-Sinigottinse, der Better des Königs von Siam, wird noch vor Weihnachten in Genua, seinem Gefolge eintreffen. Gegenwärtig weilt er in Genua, wo er als Gast des königlichen Hauses im Palazzo Reale abstieg. Der Prinz will alle großen Städte Europas besuchen und namentlich die bedeutenden militärischen Etablissements kennen lernen.

(Das Jubiläum einer Blume.) Das Chrysanthemum feiert in diesem Jahre sein 100jähriges Jubiläum in Europa. Die schöne Blüte dieser Sternblume war bei Chinesen und Japanern schon viel länger

an, blickte dann beiseite und lächelte. «Bist du nicht?» — «Ich kann aber weder kochen noch nähen.» — «Was kannst du denn?» — «Nähen und schreiben.» — «Was kannst du denn?» — «Nähen und schreiben.» — «Ja, auch rechnen.»

«Was soll ich dir geben?» begann Valencak. «Willst du Brot haben und ein Stück Speck?» Urša nickte mit dem Kopfe und lächelte. Während er den Schrank aufschloß, sah sie sich in der Stube um. Nachdem er ihr einen Laib Brot und ein gutes Stück Speck gegeben hatte, fand er von Sonntag her noch einen «Kolatschen», einen Pflaumentuchen. «Hier, das ist für dich... Setz dich nieder und iss.»

Urša setzte sich auf den Stuhl an der Thür und begann zu essen, während Valencak sich auf der Ofenbank niedergelassen hatte und sich fragte, warum ihm eigentlich dieses hergelaufene, schlecht aussehende, schlecht gekleidete Mädchen so gut gefiel. Sie hatte etwas Hartes in ihren Zügen, und in allen ihren Bewegungen, und ihre Stimme klang tief, fast rau. Vielleicht gefiel ihm gerade dies, weil es so verschieden war von dem weichen, geschmeidigen Wesen anderer Frauen. Er fand es hübsch, wie sie aß, ohne Eile, fast zierlich, obwohl sie gewis's Hunger hatte, und dann hatte sie so kleine, schön gebildete Füße, vielleicht weil sie immer barfuß umherlief.

«Willst du bei mir bleiben?» fragte er langsam, seine Pfeife rauchend, durch die Zähne. Sie sah ihn

an, blickte dann beiseite und lächelte. «Bist du nicht?» — «Ich kann aber weder kochen noch nähen.» — «Was kannst du denn?» — «Nähen und schreiben.» — «Was kannst du denn?» — «Nähen und schreiben.» — «Ja, auch rechnen.»

Er stand auf, gieng zweimal durch die Stube, zog dann die Lade seines Tisches auf, legte ein Blatt Papier und einen Bleistift vor sie hin und sprach: «Du schreib: 7 Ochsen, 13 Kühe, 100 Lämmer, 20 Lämmer, 9 Lämmer, 2 Lämmer, 2 Ochsen, 1 Ziege, 8 Kühe, 4 Ochsen, 9 Kühe, wie viel macht das? Diese zähle.» «13 Ochsen, 30 Kühe, 131 Lämmer und 1 Ziege» sagte sie.

«Richtig! Und wenn ein Mehen Kartoffel 2 fl. kostet, wie viel kosten 2720 Mehen?» — «5440 fl.» — «Also du bleibst bei mir, führst mir das Hauswesen und meine Rechnungen. Willst du?» — «Ja, ich will.» — «Du bekommst für den Anfang 10 fl. monatlich. Wenn du brav bist, sollst du jedes Jahr mehr haben.»

Urša war roth geworden. «Ist dir's recht?» — «Ja.» — «Hier meine Hand.» Sie schlug ein.

Als sie zur Thür hinans war, blieb ein guter Mehen in der Stube stehen. «Es war doch ein guter Mehen, das feurige Ducatenmännchen,» sagte er zu sich selbst, «das Mädchen ist der Schatz, den ich gefunden habe.»

beliebt. Man findet sie auf Zeichnungen, Vasen, Vackarbeiten aus dem 16. Jahrhunderte. Die Kiku, die wie der Japaner sie nennt, gilt ihm heute noch als besonderer Beachtung würdig, sie ist ein Symbol, das eine der kaiserlichen Dynastien im Wappen führt.

— (Hymen.) Wie man uns aus Berlin mittheilt, hat sich daselbst am 29. v. M. die heute überall so beliebte und beliebte Romanschriftstellerin Fräulein Malaly von Eschstruth, jüngste Tochter des Majors v. Eschstruth, mit dem Herrn Franz von Knobelsdorff-Brenkenhoff, Premierlieutenant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, verlobt.

— (Atrömische Schwert.) In Stadt Steyr ist kürzlich am Flußufer, unterhalb der Stadt, ein römisches, in der Mitte entzweigebrochenes Bronzeschwert gefunden worden; die Länge beträgt 75 Centimeter. Das Schwert hat eine Gräte in der Mitte, wo sonst die Blutrinne ausläuft, und hat eine kurze Angel ohne Knopf, was höchst wahrscheinlich war die Hülse aus Horn, wie solches häufig bei römischen Messern ersichtlich ist.

— (Fabrikseinsturz.) Aus Glasgow wird telegraphiert: Infolge des orkanartigen Sturmes stürzte Samstag abends hier eine Teppichfabrik ein, welche im Umbau begriffen war. Der neu aufgeführte Theil wurde auf den stehengebliebenen alten Theil geworfen, in welchem gegen 140 Frauen beschäftigt waren. Man schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf etwa fünfzig.

— (Bierlinge.) Die Frau eines Arbeiters, Namens Spicer, zu Great Hornead, Hertfordshire, brachte am verfloßenen Montag vier Kinder zur Welt. Drei derselben und die Mutter sind in der Nacht der Entbindung gestorben. Die Frau hat dem Gatten acht Kinder hinterlassen.

— (Der Vatermörder Moricz,) dessen Schwester vor acht Tagen ihre Mutter und sich selbst erschossen hat, wurde vom Kriegsgerichte rechtskräftig zu zwanzig Jahren Kerker verurtheilt.

— (Schwer zu machen.) Feldwebel: «Deute! Bei der heutigen Vorführung immer hübsch daran gedacht, daß Ihr die allerbeste Parade-Uniform auf dem Leibe habt und nicht so rücksichtslos darin schwißt!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Siebente Sitzung am 29. October.

(Schluß.)

Eine nahezu vierstündige lebhafte Debatte hat sich über die Petition der Stadtgemeinde Krainburg um Unterghymnasium, beziehungsweise Erweiterung des dortigen Unterghymnasiums entsponnen. Referent Dr. Tavčar las die betreffende Petition und knüpfte daran eine Reihe von Bemerkungen, worin auf den materiellen Schaden hingewiesen wurde, welchen die Stadt Krainburg durch die Aufhebung des dortigen Unterghymnasiums erleide, sowie auf die Ueberfüllung des Laibacher Ghymnasiums, wo eine Entlastung dringend notwendig sei. Von dem angeblichen geistigen Proletariate könne in Krain keine Rede sein. Die slovenischen Abgeordneten im Reichsrathe hätten trotz treuer Gefolgschaft und trotz Bewilligung eines Sectionsrathes in dieser Sache nichts erreicht. Das sei ein Zeichen für unsere politischen Zustände, und es wäre besser, jeder Hoffnung zu entsagen, noch schlechter besuchte Ghymnasien, als es das Krainburger war, aber dieses wurde aufgehoben, weil es das einzige slovenische Ghymnasium in Krain war. Mit einem zweiten Ghymnasium in Laibach wäre den Slovenen nicht gedient, weil dieses nur eine Germanisierungsanstalt wäre. Es sei daher der Fortbestand eines Oberghymnasiums und dessen Erweiterung zu fördern, weil nur einem vollständigen Ghymnasium die Bevölkerung das nöthige Verbringen entgegenbringen werde. Der Referent beantragte, das Ghymnasium in Krainburg zu erhalten, und zugleich für dessen Erweiterung zu einem Oberghymnasium auszusprechen und daß der Landesauschuss beauftragt werde, in solchem Sinne alle erforderlichen Schritte zu thun, insbesondere die entworfenen Petitionen an das k. k. Unterrichtsministerium zu richten.

Als erster Redner erhielt Abg. Svetec das Wort. Alle Bemühungen um die Erhaltung des Krainburger Ghymnasiums seien bisher vergeblich gewesen, wenngleich hier die Bedingungen viel günstiger seien, als z. B. in Gottschee. Andere im Dislocationserlaß aufgehobenen Anstalten, wie die in Pilsen und anderwärts, sind reactiviert worden, nur in Krainburg gelingt es nicht; der Grund könne nur der sein, weil es ein slovenisches Ghymnasium war. Seit einer Reihe von Jahren ist die Gleichberechtigung verfassungsmäßig versprochen, aber namentlich die Slovenen vermögen sie nicht durchzusetzen; kaum daß in Krain etwas erreicht ist, in Kärnten und Steiermark gar nicht. Die Deutschen klagen über Hintanzetzung und doch bemüht sich die Regierung immer um das Wohlwollen der Deutschen, ohne daß es ihr bisher gelungen wäre,

auch nur einen in ihr Lager herüberzuziehen. Wenn die Regierung einmal den Artikel 19 energisch durchführte, dann wäre bald Ruhe und Friede in allen Ländern. Anderwärts, in Böhmen, in Galizien, da sei die Gleichberechtigung auch weit mehr verwirklicht. Das Deutsche wird immer als das einigende Band gepriesen, und doch braucht man jenseits der Leitha die deutsche Sprache durchaus nicht zur Zusammenhaltung des Staates. Man darf sich dann nicht wundern, wenn der Radicalismus und der Pessimismus täglich überhandnimmt, wenn man den Slovenen sagt, daß sie ihre Forderungen nicht erreichen werden, und wenn sie zu zweifeln anfangen, daß ihre Zukunft in Oesterreich gesichert sei.

Se. Excellenz der Abg. Baron Schwegel beschäftigte sich zunächst mit den Ausführungen des Abg. Svetec und erklärte, dieser habe nach beiden Richtungen so überzeugungssinnig gesprochen, daß er sich nicht wundern dürfe, wenn man ihn den Besinnungsgegnen der Radicals und der Pessimisten beizähle. Den Ausführungen des Abg. Svetec fehle jede Begründung; das sei nichts als Spiegelschere und Reclame, bestimmt für ein Publicum, das sich durch Phrasen täuschen und gewinnen läßt. Bezüglich des Krainburger Ghymnasiums wolle Redner nicht schon Gesagtes wiederholen; die Frage müsse vom wissenschaftlichen und didaktischen Standpunkte beurtheilt werden. Krainburg werde wirtschaftlich geschädigt, und deshalb sei auch Redner für jede zulässige Compensation. Die Stadt Krainburg könnte vielleicht dadurch wirtschaftlich am besten entschädigt werden, daß die neu zu erbauende Landes-Taubstummenanstalt dorthin verlegt werde. Auch könnte eine Filiale des Landes-Spitals dort errichtet werden, wie denn Redner überhaupt eine Decentralisierung der Abtheilungen des Landes-Krankenhauses für angezeigt hält. Didaktische Gründe sprechen gegen den Fortbestand des Ghymnasiums in Krainburg, wohl aber für die Errichtung eines zweiten Ghymnasiums in Laibach. Mit Ausnahme der nächsten Umgebung von Krainburg, gravitiere ja Oberkrain mehr nach Laibach als nach Krainburg. Möge man daher den Oberkrainern nicht Wohlthaten aufzwingen, die sie als solche nicht anerkennen, und verquide diese Frage nicht mit politischen Hebereien, die jeder gute Oesterreicher verdammen müsse.

Abg. Fribar klagte über mangelhafte Durchführung des Artikels 19, über zu große Berücksichtigung der deutschen Sprache; das letztere sei eine hergebrachte österreichische Tradition, man möge nur die Gleichberechtigung ordentlich durchführen, und die allgemeinen Zustände werden sich bessern; der Redner griff dann insbesondere den Unterrichtsminister an, der ein zweites Ghymnasium in Laibach in Aussicht gestellt, aber bis nun nichts zur Sache gethan habe. Im weiteren Verlaufe schilderte Redner hauptsächlich die Ueberfüllung des Laibacher Ghymnasiums und die daraus hervorgehenden Uebelstände und meinte, selbst wenn hier eine zweite Anstalt errichtet würde, wäre das Ghymnasium in Krainburg noch immer eine Nothwendigkeit.

Abg. Dr. Schaffer wies darauf hin, daß ja das Krainburger Ghymnasium während seines 20jährigen Bestandes niemals zu rechtem Gedeihen gelangen konnte und daß die Oberkrainer Bevölkerung nur dann ihre Söhne nach Krainburg brachte, wenn diese in Laibach abgewiesen wurden. Es sei daher viel nothwendiger, in Laibach ein zweites Ghymnasium zu errichten. Redner fürchtet, daß die Abgeordneten der Gegenseite in diesem Gegenstande nicht ganz unbefangene urtheilen, daß sie wieder nur die Sprachenfrage im Auge haben, die gerade in Sachen des Unterrichts die Objectivität arg beeinträchtigt. Die slovenische Partei hat schon mehr als einmal dem Unterrichtsweisen nur insoferne Interesse entgegengebracht, als es zum Werkzeug taugt für nationale Zwecke und für sprachliche Experimente. Das dürfte wohl auch in der Frage des Krainburger Ghymnasiums der Fall sein. Nicht bloß heute, auch in seiner Wahlrede hat der Berichterstatter gegen ein zweites Ghymnasium in Laibach gesprochen, und warum? Weil man fürchtet, daß dies möglicherweise ein ganz deutsches Ghymnasium werden könnte, und das will man nicht einmal um den Preis eines ganz slovenischen hinnehmen, abgesehen von dem Stande der Bildungsmittel und der Bedürfnisse des Staates möglich wäre. An eine Germanisierung in Krain glaube auch in der slovenischen Partei niemand. Jetzt sei davon schon gar keine Rede, aber auch früher geschah es nicht; der beste Beweis hiefür sind die Abgeordneten der Majorität, die sämmtlich in der Zeit ihren Bildungsgang durchmachten, wo am festigsten und gräusamsten germanisiert worden sein soll, allein derzeit sei von einer solchen Germanisierung bei ihnen wenig zu spüren. Redner polemisierte sodann gegen die Ausführungen der Abgeordneten Svetec und Fribar und gelangte zu dem Schlusse, daß vor allem ein zweites Ghymnasium in Laibach nöthig sei; von der Idee, neben einem zweiten Ghymnasium in Laibach auch noch eines in Krainburg haben zu wollen, könne im Ernste und in absehbarer Zeit ja gar keine Rede sein.

Abg. Klun berief sich auf eine Autorität im Schulwesen, den deutschliberalen Abg. Hofrath Beer, der es ausgesprochen habe, jede bestehende Unterrichtsanstalt sollte erhalten werden, und die Mittelschulen

seien aus den großen Städten besser aufs Land zu verlegen; beide sprechen für Krainburg. Gegen die Richtigkeit der Anschauung Dr. Schaffers, daß ein ganz deutsches Ghymnasium in Laibach sehr besucht sein würde, spreche der Umstand, daß die deutschen Parallellassen am jetzigen Ghymnasium keine große Schülerzahl haben.

Landeschulinspector Smolej betonte zunächst, daß die Frage des Krainburger Ghymnasiums mit dem Wohlwollen der Regierung sicherlich nichts zu thun habe; die Aufhebung sei rein aus sachlichen Gründen erfolgt. Eine vieljährige Erfahrung habe auch ihn gelehrt, daß die Oberkrainer ihre Kinder nur nach Laibach senden wollen. Von einer Germanisierung in hiesigen Unterrichtsanstalten könne absolut nicht die Rede sein; die Kinder lernen eben deutsch, wie es gewiß zweckmäßig ist, aber sehr häufig wünschten die Eltern eine noch größere Berücksichtigung der deutschen Sprache, als es thatsächlich der Fall ist. Das Ghymnasium in Gottschee besteht unter ganz besonderen Voraussetzungen, namentlich auch im Hinblick auf die ungünstigen Verhältnisse der dortigen Bevölkerung und die schlechte Communication nach außen. Im allgemeinen hat Laibach für die Schüler bis an die Landesgrenzen eine große Attractionskraft, und erst seit wenig Jahren zeigt Rudolfswert eine erhebliche Zunahme der Schülerzahl.

Nach Schluß der Debatte verwarnte sich Abgeordneter Schuklje in einer thatsächlichen Berichtigung in energischer Weise gegen die Hauptlektion des Berichterstatters, die slovenischen Abgeordneten hätten nichts erreicht und gleichsam ihre Schuldigkeit nicht gethan, und was den Sectionschef im Unterrichtsministerium betrifft, so sei eben die Mehrheit auf der Rechten dafür gewesen und ihm sei als dem eben an der Reihe stehenden Redner die obiose Aufgabe zugefallen, die er nur sehr ungern übernommen habe, der er sich aber ohne Nachtheil für die slovenische Partei nicht entziehen konnte.

In seinem Schlussworte bemerkte Referent Doctor Tavčar zunächst, er habe nur gesagt, die slovenischen Abgeordneten unterstützten immer die Regierung und vermochten doch das Krainburger Ghymnasium nicht durchzusetzen; das sei ja wahr, und wenn Schuklje dennoch sich der fraglichen Antragstellung nicht unterzogen hätte, wäre der Schaden wohl auch nicht groß gewesen. Gegen den Abg. Baron Schwegel sagt der Redner, die Minorität hätte sich um diese Angelegenheit gar nicht so sehr kümmern sollen; sie interessiere eigentlich nur die Slovenen, und die Minorität hätte diese die Sache unter sich ausmachen lassen sollen. Abg. Baron Schwegel betone immer so sehr seine Objectivität, deshalb sei ihm etwas schwer beizufommen, allein Redner könne an diese Objectivität nicht glauben. Wenn man sage, daß die Oberkrainer Bevölkerung nicht für das Krainburger Ghymnasium sei, so sprächen dagegen zahlreiche Petitionen, die im Vorjahre dafür im Landtage einkamen.

Der Berichterstatter Dr. Tavčar erklärte schließlich: Er halte die Bemerkungen über Pessimismus und Radicalismus nicht für zutreffend. Die radicale Partei unter den Slovenen unterscheide sich nur durch geringere Sympathien für die Regierung. Ganz ungerechtfertigt sei das Gerücht vom russischen Rubel und von der Floyalität der Radicals, welche, abgesehen von der Dankbarkeit gegen den hochherzigen Monarchen, an ihrer Loyalität schon in dem Bewusstsein festhalten, daß beim Zerfalle Oesterreichs die slovenische Nation dem Untergange geweiht wäre.

Bei der Abstimmung wurde die Resolution: Der Landesauschuss habe alle erforderlichen Schritte behufs des Fortbestandes, respective der Erweiterung des Krainburger Ghymnasiums, neuerdings zu unternehmen, gegen die Stimmen der deutsch-liberalen Minorität angenommen.

— (Vom Hofe.) Gestern abends 6 Uhr 55 Minuten langte der Separat-Hofzug mit Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie sammt Suite von Pola in Laibach an. Die hohen Herrschaften begaben sich in den Wartesaal erster Classe, wo ein vom Bahnhof-Restaurateur König serviertes Souper eingenommen wurde. Nach einem Aufenthalte von 30 Minuten setzte der Zug unter der Führung des Herrn Hofrathes Ritter v. Klauy die Fahrt nach Göbölz fort.

— (Landwirtschaftlicher Vortrag.) Man berichtet uns aus Gottschee, 31. October: Bekanntlich hat die landschaftliche Wein-, Obst- und Ackerbauschule zu Stauden bei Rudolfswert laut ihres Programmes auch den Zweck, Volksschullehrern Gelegenheit zur Ausbildung in wirtschaftlichen Disciplinen zu bieten. Zu diesem Zwecke wird an der genannten Anstalt alljährlich während der Hauptferien ein landwirtschaftlicher Cours für Lehrer abgehalten, in welchen jedesmal 12 bis 14 Lehrer von verschiedenen Volksschulen Krains auf Landeskosten einberufen werden. Vom hiesigen Schulbezirke haben bisher an solchen Coursen im ganzen vier Lehrer theilgenommen. Ein Mittel zur Förderung der landwirtschaftlichen Fortbildung solcher Lehrer des hiesigen Bezirkes, welche wegen Nichtkenntnis der slovenischen Sprache die erwähn-

ten Kurse an der landwirtschaftlichen Anstalt in Stauden mit gewünschtem Erfolge nicht besuchen können, sollte der Vortrag sein, welchen heute der Wanderlehrer und Secretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, Herr Gustav Pirce, im hiesigen Volksschulgebäude gehalten hat. Ueber Veranlassung des k. k. Bezirksschulrathes versammelten sich im Schulhause 13 Lehrer von hiesigen deutschen Volksschulen, zu denen sich auch mehrere andere Gäste und Freunde des landwirtschaftlichen Fortschrittes gesellten, darunter der k. k. Oberlandesgerichtsrath i. P. und Advocat, zugleich Obmann des Gottscheer land- und forstwirtschaftlichen Vereines, Herr Gottfried Brunner, der Herr Dechant Josef Krese, der k. k. Bezirksschulinspector Johann Komljanec, Professor Franz Dörfler, der Bierbrauereibesitzer Peter Falkitsch und mehrere hiesige Bürger. Der fast dreistündige Vortrag hatte zum Inhalte das Schulgartenwesen mit besonderer Berücksichtigung des Obstbaues. Nach Darlegung des eigentlichen Zweckes des Schulgartens als eines landwirtschaftlichen Lehrmittels behandelte der Referent in eingehender Weise die Einteilung des Schulgartens und die Erziehung der Obstbäumchen in allen Entwicklungsstufen, vom Samentorn bis zum ausgewachsenen Baume. Mit vieler Aufmerksamkeit lauschte die Versammlung den instructiven und wegen vorgeführter praktischer Demonstrationen doppelt interessanten Ausführungen des Vortragenden. Seine Worte waren ebenso viele Körner zur Belebung des Eifers in der Schulgartenpflege; Beweis dessen ist der warme Dank, der dem Referenten zum Schlusse von Seite der versammelten Belehrerschaft ausgedrückt wurde.

(Personalmeldung.) Se. Excellenz der Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia hat sich gestern nach Wien begeben, um an den in den nächsten Tagen dort stattfindenden Bischofsconferenzen theilzunehmen.

(Die Section Krain) des deutschen und österreichischen Alpenvereines eröffnete vorige Woche den Reigen der diesjährigen Vortragsabende. Nach Begrüßung der zahlreich besuchten Versammlung machte der Obmann Herr Prof. Voss die Mittheilung, daß die Section Krain vom Centrale des Alpenvereines eine Subvention von 300 fl. für Wegbauten in den Sannthaler Alpen erhalten habe, von welcher ein namhafter Betrag von über 200 fl. bereits für die im abgelaufenen Sommer begonnenen und fertiggestellten Wegherstellungen vom Feistritzthale zum Steinerjattel und anderseits zum Kanterjattel eine von Touristen als wie auch von der in den dortigen Bergen beschäftigten Landbevölkerung sehr sympathisch begrüßte Verwendung fand. Die Verbesserung, eventuell Neuanlegung weiterer Steganlagen in diesem Gebirgsstöcke werden den Gegenstand der Verathung einer nächsten Ausschusssitzung bilden. Auf den zweiten Punkt der Tagesordnung übergehend, führte Herr Obmann in einem interessanten Vortrage unter dem Titel »Naturhistorisches aus den Karawanken« die Zuhörer auf die Höhe der Golica, bei dieser Wanderung bald auf die artenreiche Flora, bald auf das Vorkommen dieses oder jenes Mineralen oder auf eine bemerkenswerte geologische Erscheinung aufmerksam machend, wobei er zugleich eine Reihe seltener Probestücke der Versammlung vorlegte, die dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage mit großer Aufmerksamkeit folgte.

(Der neue Postdirector.) Laut telegraphischer Mittheilung ist der interimistische Leiter der Triester Postdirection, Postrath Karl Pokorny, zum Oberpostdirector auf diesem Dienstplatze ernannt worden.

(Hochwasserbeschädigungen.) Aus Radmannsdorf berichtet man uns: Laut hier eingelangten Nachrichten hat das Hochwasser der Save in der jüngsten Zeit neuerlich mehrere bedeutende Schäden angerichtet. So wurde in Mojstrana der am rechten Save-Ufer gelegene Sandkasten in einer Länge von etwa 20 Meter unterwaschen. Weiters wurde in Birnbaum die hölzerne Gemeindebrücke sammt vier Sandkästen in einer Länge von ungefähr zwei Drittel zerstört, wodurch der Gemeinde ein bedeutender Schaden erwächst. Schließlich wurde dem Grundbesitzer Franz Kurej in Birnbaum ungefähr ein Foch Ackergrund vom Hochwasser weggeschwemmt, und soll der Genannte hiedurch einen Schaden von circa 200 fl. erleiden.

(Elisabeth-Kinderhospital.) Bei der gestern nachmittags um 4 Uhr stattgefundenen Generalversammlung der Schutzfrauen, Gönner und Wohlthäter dieser Anstalt erwähnte der Obmannstellvertreter, Herr Dr. Suppan, des verstorbenen Obmannes Dr. Vod, indem er seine Verdienste hervorhob und ersuchte die Anwesenden, zum Beweise der Theilnahme an dem Verluste sich von den Sitzen zu erheben. Der Obmannstellvertreter theilte ferner mit, daß das neue Spitalgebäude fertiggestellt und bereits bezogen wurde, und daß der Tag der feierlichen Einweihung des Hauses durch die Zeitungen bekanntgegeben werden wird. Zum Obmann wurde Herr Albert Samassa gewählt.

(Die Beamten-Uniform.) Wie verlautet, sind die Statuten des Vereines, welcher die Erleichterung der Anschaffung der Beamten-Uniform durch gemeinschaftliche Einzahlungen, Uebnahme gemeinsamer Garantie u. bezweckt, vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

(Städtische Sparcasse.) Im Monate October wurden in die städtische Sparcasse in Laibach von 328 Parteien 89.086 fl. 36 kr. eingelegt und von 14 Parteien 2550 fl. behoben. Mit Schluß des Monats verblieben 306 Parteien mit 86.536 fl. 36 kr. Es wurden 67 Darlehensgesuche eingebracht im Gesamtbetrage von 119.796 fl. 70 kr.; hievon wurden 44 im Gesamtbetrage von 86.936 fl. aufrecht erledigt und 13 im Betrage von 18.957 fl. abgewiesen, während 10 im Betrage von 13.903 fl. 70 kr. noch unerledigt sind.

(Mykologisches.) Mitunter treten niedere Pilzformen in so bedeutender Menge auf, daß sie auch die Aufmerksamkeit von Nichtfachleuten auf sich lenken. Dieses ist der Fall bei einem Kosskastanienbaume im Hauptgange der Sternallee, unweit des Casinos. Derselbe ist vor kurzer Zeit gefällt worden, gegenwärtig jedoch wahrscheinlich abgestorben. Auf der Rinde dieses Baumes entwickelte sich eine üppige Pilzvegetation, und die Vorübergehenden bleiben verwundert stehen. Die Rinde des Stammes und die der Aeste sind über und über mit rosenrothen und zinnoberrothen Pusteln bedeckt, den Fruchtkörpern eines Kernpilzes. Dieser Pilz, Nectria zinnabarina Fr. — zinnoberrother Kugelpilz — entwickelt zuerst rosenrothe Pusteln (ehemals als Tubercularia vulgaris Todo bezeichnet), und auf diesen entstehen später die zinnoberrothen kleinen Fruchtkörper, welche die in Schlauchzellen gebildeten Keimkörner oder Sporen enthalten.

(Das Bezirksturnen) des 11. Bezirkes im südösterreichischen Turngaue wurde vorgestern in unserer Stadt abgehalten. Wegen der zu großen Entfernung der einzelnen Vereine dieses Bezirkes voneinander war eine größere Betheiligung seitens der Vereine von Triest und Gottsche kaum zu erwarten, und war der Laibacher deutsche Turnverein daher nur durch den Bezirksturnwart Herrn Schäfer und drei Vorturner des Vereines »Eintracht« aus Triest verstärkt worden. In der Turnhalle der k. k. Oberrealschule begann schon um halb 9 Uhr früh das Wett-Turnen, zu welchem sich 7 Turner gemeldet hatten, mit seinen schwierigen und anstrengenden Uebungen, die jeder einzelne Turner mit vollkommener Sicherheit ausführte. Als Sieger giengen nach Mittheilung der Preisrichter hervor die Herren: Hallbauer (Triest), Meiseh (Laibach), Kurz (Triest) und Reih (Laibach). Nachmittags um 3 Uhr begann das Bezirksturnen unter Leitung des Bezirksturnwartes, welches gleichzeitig ein Schauturnen für die Vereinsangehörigen war und in dessen verschiedenen Abtheilungen, als Freilübungen, Musterriegen-Turnen am Reck, sowie Pferd und Bod, endlich Rürturnen am Reck und Barren, von jedem einzelnen Turner durchwegs gelungene Uebungen zur Ausführung gebracht wurden, welche unter rauschendem Beifalle der Zuseher gegen 5 Uhr beendet waren. Der Abend vereinigte die Turner in der Casino-Glashalle beim Concerte, woselbst sie im gemüthlichen Beisammensein den ernstern turnerischen Arbeit gewidmeten Tag beschloffen.

(Ertrunken.) Am 29. v. M. gegen 3 Uhr nachmittags fiel der ohne Aussicht am Ufer des Cerna-Baches spielende Sohn des Johann Uršič in Stahovca in den genannten Bach und wurde nach längerem Suchen zwischen den Rädern der Mühle des Josef Prelesnik in Stahovca als Leiche aufgefunden.

(Karl Padenj) Wie uns aus Meran telegraphiert wird, ist gestern daselbst der commercielle Director der Südbahn-Gesellschaft, Herr Karl Padenj, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, gestorben.

(Aus Loitsch) schreibt man uns: Der 33jährige Besitzers-Sohn Johann Dolenc führte am Samstag nachmittags ein paar Pferde zur Tränke zum Anzflusse; daselbst angelangt, stürzte Dolenc vom Pferde, fiel in den stark angeschwollenen Fluß und ertrank, nachdem keine Hilfe bei der Hand war. Die Leiche des Verunglückten wurde nach zweistündigem Suchen gefunden und in das Haus seines Vaters übertragen.

(Blitzschlag.) Am vergangenen Freitag gegen 4 Uhr nachmittags schlug der Blitz während eines Gewitters in mehrere an der von Präwald nach Wippach führenden Reichsstraße befindliche Telegraphenstangen ein und beschädigte 8 Stück derselben.

(Selbstmord.) Am vorigen Donnerstag wurde der 62 Jahre alte Inwohner Georg Sajovic aus Mille in der Wohnung seiner Schwester Maria, verheiligten Karun, in Mille an einer Rebschnur erhenkt aufgefunden.

(Erlegter Bär.) Se. Durchlaucht der Fürst Windisch-Grätz hat am 1. d. M. in der Nähe des Marktes Adelsberg einen Bären erlegt, welcher schon längere Zeit die dortige Umgebung unsicher machte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Ztg.«
Wien, 4. November. Se. Majestät der Kaiser ist abends nach Gödöllö abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin ist nachmittags von Miramar nach Korsu abgereist. Das Erzherzoginpaar Rainer ist heute in Monza angekommen und wurde vom italienischen Königspaare, dem Kronprinzen und den Behörden empfangen.

Wien, 4. November. Gestern vormittags führte Edisons Vertreter Wangemann dem Kaiser den Phonographen vor. Der Kaiser, welcher mehrere Gesangs- und Sprachproben anhörte, darunter die Stimmen Bismarcks, äußerte wiederholt seine Anerkennung. Herr Wangemann bot im Auftrage Edisons dem Kaiser einen Phonographen an, welchen der Monarch huldreichst annahm.

Triest, 4. November. Die Dampfyacht »Miramar« hat heute vormittags in Miramar angelegt. — Der Corpscommandant F. W. Herzog von Württemberg ist vormittags hier eingetroffen. Derselbe begab sich sofort in die große Kaserne zur Inspicierung der Garnison.

Venedig, 4. November. Das deutsche Kaiserpaar wird am 12. November hier erwartet. Der Kaiser begibt sich allein nach Monza, wo er zwei Tage verbleibt, und trifft sodann hier ein, um die zurückgebliebene Kaiserin abzuholen.

Sofia, 4. November. Das Sobranje wählte den Regierungs-Candidaten Slavkov mit 161 gegen 74 Stimmen, welche Stojlov erhielt, zum Präsidenten.

Constantinopel, 4. November. Das deutsche Kaiserpaar begab sich um halb 3 Uhr nach Therapie, wo es vom Publicum mit Hochrufen empfangen wurde. Der Bosporus und die Hauptstraßen Pera's waren abends beleuchtet. Die Kaiserin besuchte den Harem unter Führung des Sultans und in Begleitung der Madame Radowiz. Ueber bringendes Verlangen des Sultans dürfte das Kaiserpaar den Aufenthalt um einen Tag verlängern.

Constantinopel, 4. November. Der deutsche Kaiser verlieh dem Großvezier Kamil Pascha den Schwarzen Adler-Orden und übergab dem Minister des Aeußern, Said Pascha, sein Porträt in kostbarer Fassung sowie zwei prachtvolle Basen.

Washington, 4. November. Harrison läßt formell den Eintritt von Nord- und Süd-Dakota in die Union verkünden.

Verstorbene.

Den 1. November. Josefa Kulhar, Schuhmachers-Tochter, 8 J., Schießstättgasse 11 (Kinderhospital), Meningitis basilaris purulenta. — Ladislaus Kavset, Amtsdieners-Sohn, 4 Monate, Herrngasse 14, Eclampsie.

Den 2. November. Auguste Waldberr, Institutsinhabers-Gattin, 55 J., Veethovengasse 6, Entkräftung. — Urban Kalan, Besitzer, 64 J., Kuthal 10, Gehirnschlagfluß.

Im Spitale:

Den 31. October. Anton Dvori, Bäcker, 50 J., Tuberculose. — Maria Bajde, Arbeiterin, 38 J., Apoplexia cerebri.

Lottoziehung vom 2. November.

Uinz: 62 65 4 72 43.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Stromes	Wetter
7	U. M.	738.5	5.2	W.	schwach	heiter
4	2. N.	737.7	11.0	NW.	schwach	theilw. heiter
	9. Ab.	738.0	8.2	NW.	schwach	bewölkt

Schöner Morgen, dann ziemlich heiter. Das Tagesmittel der Temperatur 8.1°, um 1.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raglic.

Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65
pr. Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (R. und R. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5824) 9-8

Statt jeder besondern Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir hiemit Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnechens

Emil

welcher Samstag, den 2. November, um 6 Uhr nachmittags im zarten Alter von 5 Monaten entschlafen ist.

Die Beisung findet Dienstag, den 5. November, um 3 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe St. Christoph im Familiengrabe statt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 3. November 1889.

Friedrich Polz Eder von Rittersheim
i. k. Oberlieutenant.
Maria Polz geb. Smutavec.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Gold', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 254.

Dienstag den 5. November 1889.

(4650) 3-2 Präs.-Nr. 2348. Concurs-Ausschreibung. Im Concretstatus der politischen Verwaltung...

(4662) 3-2 Nr. 21.439. Concurs-Ausschreibung. Postmeisterstelle bei dem k. k. Postamt in Sagor...

(4628) 3-3 3. 1198 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der vierklassigen Volksschule in Ratschach...

(4645) 3-2 Nr. 2384. Kundmachung der Elisabeth Freiin von Salway'schen Armenstiftungs-Interessen-Vertheilung...

(4668) 3-1 3. 1022 B. Sch. R. Lehrstelle. An der einclassigen Volksschule in Olschent...

(4443) 3-3 Nr. 20.232. Kundmachung. Behufs Beschleunigung der Bestellung der in Rom anlangenden Correspondenzen...

(4659) 3-2 Nr. 752 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der einclassigen Volksschule zu Waldendorf...

(4604) 3-3 Nr. 2987. Kundmachung. Zur Deckung des Bedarfes an reiner echter gewaschener Schaffwolle...

Anzeigebblatt.

(4364) 3-2 St. 4703. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah...

ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

to zemljišc pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Vidma št. 17, vpisane v vlogi št. 104 katastralne občine Videm ponovljuje dovolijo, ter odločijo se za te dražbe dneva na 22. novembra in na 24. decembra 1889. l., vsakokrat ob 10. uri dopoludne...